Freitag, den 13. Dezember.

Thorner Zeitung.

№. 64.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1867.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen um 1¼ Uhr Mittags.

Berlin, 12. Dez. Das Abgeordnetenhaus nahm ohne Debatte das Krondotationsgesetz an; dagegen die äußerste Linke. Der Fin. Min. überreichte ein Gesetz betr. Ueberweisung der noch vorhandenen Darlehnskassenscheine von 1,228,000 an die Reg. Bez. Königsberg u. Gumbinnen für dort zu begründende Darlehnskassen und verheißt ferner Gesetze betr. Eisenbahnanlagen in der Prov. Preußen. Es folgt die Berathung über den Etat des Finanzministeriums.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Berlin. So eben kommen ins Abg. Hs. die Vorlagen für die Eisenbahnen Thorn-Insterburg und Schneidemühl-Dirschau ca. 23 Mill. Anleihe, 6 Jahre Bauzeit.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 10. Dez. Bei der Berathung über den Etat des Minist. der geistl. Unterr. u. Medic. Angel. ist von dem Abg. Lesse heute der Antrag gestellt: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die Königliche Staats-Regierung aufzufordern, an mehreren Preußischen Universitäten, mindestens aber an der Universität zu Berlin die Errichtung eines besonderen Lehrstuhls für Handelsrecht herbeizuführen.

Dresden, 11. Dez. Das „Dresdner Journal" veröffentlicht die sächsische Depesche betreffend die Konferenzeinladung, im Originale fehlt der in den Zeitungen enthaltene Schlußpassus über die wahrscheinliche Aussichtslosigkeit der Konferenz. Dem sonstigen Sinne nach ist übrigens das von den Zeitungen reproduzirte Schriftstück vollständig dem Originale entsprechend. — Auf der Leipzig-Dresdner Bahn ist in Folge starken Schneetreibens eine Unterbrechung des Verkehrs von gestern Abend bis heute Mittag eingetreten. Auch von Chemnitz und Berlin waren aus demselben Grunde die in letzter Nacht fälligen Züge bis Mittag hier noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 11. Dez. Die Elbe ist voll Treibeis, Segelschiffe können nur mit Hülfe von Dampfern passiren. — Nach einer Bekanntmachung der Hamburg-amerikanischen Packetschifffahrtsgesellschaft hat der Dampfer „Cimbria" nach Ausbesserung der beschädigten Schraube schon heute die Reise nach New-York fortgesetzt.

Stuttgart, 11. Dez. Die Abgeordnetenkammer beschloß, die Position für die würtembergische Gesandtschaft in Florenz vom Etat des Auswärtigen zu streichen. Auf die Aeußerung des Abg. Hoelder, durch den Eintritt Würtemberns in den norddeutschen Bund könnten Gesandte überhaupt überflüssig werden, erklärte Frhr. v. Varnbüler: Die Regierung würde jede Kammer auflösen, die den Eintritt Würtembergs in den norddeutschen Bund beantragte.

Wien, 11. Dez. Im Abgeordnetenhause fand heute die Generaldebatte über den finanziellen Ausgleich mit Ungarn statt. Abg. Herbst vertheidigte die Anträge der Majorität und das Interesse der Staatsgläubiger. Nach einigen Bemerkungen mehrerer anderer Redner ergriff der Finanzminister das Wort, um seinen Einfluß bei den Ausgleichsverhandlungen nachzuweisen. Nach dem Zustandekommen des Ausgleiches, erklärte der Minister, werde für die diesseit. Reichshälfte ein eigenes Ministerium ernannt werden. Den zusammentretenden Delegationen solle das Budget vorgelegt werden. Das cisleith. Budget für 1868 sei auf 248 Mill. Einnahmen berechnet, mithin ein Defizit von 53 Mill. Die jetzige Leistung Ungarns betrage 56, die früheren nicht über 54 Mill. Die versprochene Summe werde aber sicher eingehen. Die Finanzwelt begrüße den Ausgleich mit Freuden, was aus den Course steigerungen für Staatspapiere sich ergebe. Die Kapitalien wenden sich wieder Eisenbahn-Unternehmungen zu. Die Steuern weisen eine Mehreinnahme von 2,700,000, die indir. eine Mehreinnahme von 3,500,000 Fl. über den Voranschlag auf: im Ganzen seien 21 Millionen mehr eingegangen, als im vor. Jahre. Es sei schwer mit völliger Bestimmtheit zu sagen, daß eine Rettung noch möglich sei, vor der Hand sei aber immer noch Zeit, auf Abhülfe zu denken. Welche Maßregel die Regierung auch immer vorschlagen werde, ein Staatsbankerot werde es nicht sein. Der Minister schließt mit der Nachweisung, daß die Einnahmequellen noch einer bedeutenden Steigerung fähig sind

Paris, 11. Dez. „Patrie" versichert, daß der Referent der Militärkommission des gesetzgebenden Körpers, Greffier, am nächsten Donnerstag seinen Bericht über die Armeeorganisation der Kammer vorlegen werde. — Dasselbe Blatt glaubt auf Grund Florent. Deu. zu der Annahme berechtigt zu sein, die italienische Deputirtenkammer werde in der Abstimmung über die Interpellationen motivirte Tagesordnung annehmen, durch welche die Wiederholung des Beschlusses vom 20. März 1861, „Rom Hauptstadt Italins" vermieden werde. — Privatbriefe, der „Agence Havas" aus Florenz, lassen übrigens an der Richtigkeit der Annahme der „Patrie" zweifeln.

Florenz, 11. Dec. In der Deputirtenkammer wurde heute die gestrige Debatte fortgesetzt. Massari hält eine Führung der Linken nicht für geeignet, um nach Rom zu gelangen. Crispi dementirt die ihm zur Last gelegte Abschreibung einer angeblichen Depesche Rattazzi's, des Inhalts: Garibaldi passiren zu lassen. Ferrari erklärt, die conservative Partei habe Ratazzi in keiner Weise ermuthigt, nach Rom zu gehen. Das Programm Garibaldi's sei das alte Programm Ricasoli's.

Petersburg, 11. Dec. Die amtl. „Mil.-Ztg." meldet, daß der Kaiser definitiv die Einführung des Zündnadelgewehres nach dem Carl'schen System anbefohlen habe. Die Staats- und Privat-Gewehrfabriken sind schon angestrengt mit der Anfertigung der neuen Gewehre beschäftigt.

Der Kaiser hat ferner verfügt, daß der neue Zolltarif erst vom 1. Januar 1869 ab einzuführen sei.

Preußischer Landtag.

Berlin, 10. Dezbr. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses genehmigte die Verträge mit den depossedirten Fürsten, vorbehaltlich der Genehmigung des Landtages für Auszahlung der Abfindungsgelder an dieselben.

— Die zu Spezialkommissarien des Abgeordnetenhauses für die Vorberathung des Etats ernannten Abgeordneten aller Fraktionen werden in Betreff der im Etat ausgesetzten 600,000 Thlr. zur Erhöhung der Beamtengehälter zusammengehen. Man wünscht aber daß der Finanzminister zuvor einen Plan wegen Vertheilung dieser Summe vorlege, damit bei derselben nicht nur sein Ermessen, sondern der Wille des Abgeordnetenhauses zum Ausdruck komme. Namentlich wünscht man die Gehalte der Kreissecretaire zu erhöhen. Ferner stimmen die Spezial-Commissarien darin überein, daß ein Theil der hohen Pensionen der Gendarmerie-Offiziere auf den Militär-Etat übernommen werden müsse. — In Betreff der Position „Statistisches Büreau" gab der Reg.-Commissar die Erklärung ab, daß aus Anlaß des letzten Jahres eine Spezialnachweisung über die Thätigkeit des Bureaus nicht habe erfolgen können, wahrscheinlich werde dieser Verwaltungstheil an das Ressort des Nordd. Bundes übergehen. — In Betreff der „Geheimen Fonds" erklärte der Commissar des Ministers des Innern auf eine Anfrage, daß dieselben nicht aufgegeben werden könnten und ihre Verwendung durch die Ereignisse des letzten Jahres vollkommen gerechtfertigt sei. — Es wurde ferner die Regierung aufgefordert, ein Gesetz bezüglich der Wege-Ordnung, gleichzeitig aber auch ein Gesetz, betreffend die Kreis-Ordnung vorzulegen, da eine Wege-Ordnung ohne eine Kreis-Ordnung nicht durchführbar sei. Ferner wurde bei diesem Etat die Regierung aufgefordert und es ihr ans Herz gelegt, die Rettungs-Anstalten für Schiffbrüchige zu vermehren und sie aus Staatsfonds zu unterstützen.

— Die Fraktion der Conservativen berieth Sonnabend einen von dem Abg. Dr. Glaser gestellten Antrag, resp. eine Gesetzes-Vorlage, betr. die Begründung einer preußischen, mit Filialen in den einzelnen Provinzen ausgestatteten Hypothekenbank, und beschloß eine Commission zu wählen, welche über diese Angelegenheit schleunigst in Berathung treten, gleichzeitig sich aber auch informiren solle, welcher Ansicht die Regierung in dieser Frage, und namentlich ob dieselbe geneigt sei, ein größeres Capital zur Errichtung einer solcher Hypothekenbank herzugeben.

Der Fraktion des rechten Centrums des Abgeordnetenhauses sind die Abgg. v. Bonin (Genthin), v. Auerswald und v. Patow beigetreten.

— Nach einer offiziösen Mittheilung der „N. A. Z." soll zu Eisenbahnzwecken die Bewilligung einer Anleihe beim Landtage nachgesucht werden. Dem Vernehmen nach handelt es sich dabei um eine Summe von 40 Millionen Thaler. Unter den zur

Ausführung zu bringenden Eisenbahnbauten befinden sich die projektirten Linien von Thorn nach Insterburg und von Dirschau nach Schneidemühl. Für erstere ist die Bausumme auf 16 Mill. Thaler, für letztere auf 8 Mill. Thaler veranschlagt.

Parlamentarische Nachrichten.

— Ein Gesetzentwurf betreffend die Real-Union Lauenburgs mit Preußen, steht nahe bevor. — Die Absicht, das Budget für 1868 vor dem 1. Januar in die Gesetzsammlung zu bringen, ist als aufgegeben zu betrachten.

— Die Budgetkommission beschäftigte sich heute aufs Neue mit der Entschädigung für die depossedirten Fürsten, und zwar speziell mit dem Vertrage mit König Georg. Anwesend waren der Ministerpräsident und Frhr. v. d. Heydt. In Bezug auf die rechtliche Seite der Frage differirten die Aeußerungen der beiden Minister in sofern, als der Finanzminister die Berechtigung der Krone zum Abschluß des Vertrages bis zum 1. Oktober als unumstößlich bezeichnete (wobei man ihn daran erinnerte, daß zur rechtlichen Giltigkeit u. A. auch die Publikation in der Gesetzsammlung vor dem 1. Oktober unerläßlich sei, abgesehen von der Substanz eines Vertrages, der dem Lande Lasten auflegt) — während der Ministerpräsident durch die Thatsache, daß er die Verträge dem Landtage vorgelegt habe und seine Genehmigung derselben nachsuche, den abweichenden Ausdruck seiner Rechts-Anschauung gab und auf sie verwies. Zur Sache selbst wiederholte Graf Bismarck, was er der Kommission schon früher gesagt, noch einmal, nur noch viel offener und rückhaltloser. Allerdings habe König Georg durch den Vertrag vom 29. September noch nicht verzichtet, aber es käme nicht in erster Reihe auf das Faktum des ausdrücklichen Verzichtes und die Meinung an, welche König Georg mit der Unterzeichnung verbinde, sondern auf die Auslegung, welche er bei den großen Kabinetten finde. Das Kapital sei in preuß. Händen und werde es auch in Zukunft bleiben; König Georg werde nur die Zinsen erhalten und Preußen in der einzusetzenden Verwaltungskommission sich den genügenden Antheil sichern. — Abg. v. Bennigsen erklärte, daß kein hannoverscher Abgeordneter dem Vertrage seine Genehmigung versagen könne, wenn auch der Ausfall der Wahlen vornehmlich der Wahlenthaltung der Partikularisten zuzuschreiben sei. — Graf Bismarck hatte die Kommission bereits verlassen, als Abg. Virchow darauf aufmerksam machte, daß § 11 des Vertrages das Hausgesetz und die Successionsordnung in dem braunschweig-lüneburgischen Hause, also auch einen Anspruch des Königs Georg auf Braunschweig anerkenne. Der Finanzminister hatte für diese Frage keine erschöpfende Antwort. — So wurde der Vertrag von der Kommission genehmigt und die Kreditvorlage mit dem Amendement v. Bennigsen zu § 1: „vorbehaltlich der Zustimmung des Landtages zu dem in § 4 des mit König Georg abgeschlossenen Vertrages vorbehaltenen besonderen Anordnungen und definitiven Vereinbarungen“ — mit allen gegen 2 Stimmen (Runge und Häbeler) angenommen. — Referent für das Plenum wird Krug v. Nidda sein.

— Am 10. fand eine Besprechung der Special-Kommissarien des Abgeordnetenhauses mit den Reg.-Kommissarien betreffs des Justiz-Etats statt. Wie wir hören, wird bei der Berathung des Etats ein Antrag auf Aufbesserung der Gehälter der Justizbeamten gestellt werden; ebenso wird der Etat des Ober-Apellationsgerichts mehrere Anfechtungen erfahren, indem man bei einer Bevölkerung von 4 Millionen die Zahl von 16 Räthen gegenüber dem obersten Gerichtshof für die älteren Provinzen als zu hoch gegriffen ansieht, weil bei dem Obertribunal für eine Bevölkerung von 19 Millionen nur 54 Richter etatsmäßig fungiren.

— [Die Erhöhung der Civilliste.] Dem von Graf Bethusy-Huc erstatteten Commissionsbericht entnehmen wir Folgendes: „Die Dotation der preuß. Krone wird auch nach Erfolg der beantragten Erhöhung die Civilliste keiner anderen europäischen Großmacht übersteigen, hinter den meisten aber weit zurückbleiben, zumal wenn man den Umstand in Betracht zieht, daß die Budgets der meistenn anderen Staaten besondere Ansätze für die Apanagirung einzelner Mitglieder der regierenden Familien oder für solche andere Ausgaben enthalten, welche in Preußen aus der Krondotation bestritten werden müssen. Die Civillisten der kleineren, namentlich auch deutschen Staaten, übersteigen in ihren Procentsätzen zu dem Gesammt-Staatseinkommen die preußische ganz unverhältnißmäßig, in einigen Fällen in der Proportion von 5, 6, ja 8: 1.“ Die Commission beantragt mit allen gegen 1 St. die Annahme der Regierungsvorlage. Die Anträge, die Beschlußfassung bis zur Aufnahme Lauenburgs, resp. bis nach der Entscheidung über die Entschädigung der depossedirten Fürsten auszusetzen, wurden mit derselben Stimmenzahl abgelehnt. In Betreff Lauenburgs erklärte der Finanzminister, daß die dortige Verwaltung seit Constituirung des Norddeutschen Bundes keine Ueberschüsse mehr ergebe. Auch der Antrag, die Dotation nur für die Dauer der Regierung des jetzigen Königs zu bewilligen, so wie der Antrag, die Bundesstaaten zur Dotation des Bundespräsidiums heranzuziehen, wurden gleichfalls fast einstimmig abgelehnt. In Betreff des letzten Antrages wurde darauf hingewiesen, daß schon jetzt die kleinen Staaten nicht im Stande wären, ihre von Bundes wegen auferlegten Lasten zu tragen und daher einen Nachlaß für den Augenblick erhalten hätten. Ferner gezieme es sich, dem Bundespräsidium den Charakter eines Ehrenamtes rein und unverfälscht zu erhalten. Schriftführer in dieser Commission ist der Abg. Lesse.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Die Einladung zur Beschickung einer Konferenz, in welcher die Anerkennung der erlangten höheren Schulbildung und die davon abhängigen Folgen für den Staatsdienst zu berathen und festzustellen seien, ist der „B. Pr. Ztg.“ nicht von dem Bundeskanzler sondern von dem preußischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten erlassen worden. Nach Art. 4 der Verfassung des norddeutschen Bundes gehört das Schulwesen nicht zu denjenigen Angelegenheiten, welche der Kompetenz des Bundes unterliegen; auch ist nicht zu einer Konferenz von Schulmännern, sondern von sachkundigen Beamten der Schulverwaltung eingeladen worden.

[Der Cartellvertrag] zwischen Preußen und Rußland wird, wie die „K. u. Z.“ aus Königsberg schreibt, von Preußen gekündigt werden.

Nach preußischen [Gesetzen haben bekanntlich die Militärärzte das Recht auch Civilpraxis zu treiben. Dieses Recht ist sächsischerseits den in Leipzig in Garnison stehenden preußischen Militärärzten ebenfalls eingeräumt worden. — Der „Staats-Anzeiger enthält eine Kabinetsordre in Betreff der in den neuen Landestheilen einschließlich Lauenburgs an die Schulbildung der einjährig Freiwilligen vom Jahre 1871 ab zu stellenden Anforderungen.

Als Grund, weshalb Preußen den auswärtigen Regierungen bisher noch nicht die Gründung des norddeutschen Bundes notifizirt habe, wurde früher u. A. angegeben, daß dasselbe die neue Gestaltung Deutschlands als noch nicht abgeschlossen betrachten, und eher eine Erschwerung besorge, wenn vorläufige Ergebnisse völkerrechtlich festgestellt würden, so lange die Dinge noch im Flusse begriffen seien. Namentlich könne Frankreich eine Handhabe finden, der Ausdehnung des Bundes über den Main entgegenzutreten, sobald es denselben als einen ausschließlich norddeutschen anerkannt habe. Die Erwägungen zu denen der französische Konferenzvorschlag Anlaß gab, scheinen jedoch die frühere Auffassung modifizirt zu haben.

— Nach der von der Regierung vorgelegten Nachweisung der in den neuen Landestheilen vorhandenen Domänen und der von denselben aufkommenden Pachtzinsen sind es zusammen 341 Vorwerke mit einem Flächeninhalt von 203,456 Morgen und einem jährlichen Pachtzins von 685,456 Thalern. Außerdem sind in den neuen Landestheilen noch eine Menge nicht zu den Vorwerken gehörige, sondern besonders benutzte Domänengrundstücke vorhanden, die zusammen einen Flächeninhalt von 451,131 Morgen haben.

— Die vormals hessischen und nassauischen Kassenscheine, resp. Banknoten sollen eingezogen und dafür preußische Kassen-Anweisungen im Betrage von 2,407,653 Thaler ausgegeben werden: 2,400,000 Thlr. à 5 Thlr., und 7,653 Thlr. à 1 Thlr. — Die unverzinsliche Staatsschuld der Monarchie, jetzt 8,000,000 Thlr. à 5 Thlr. und 7,842,347 Thlr. zu 1 Thlr. (zusammen 15,842,347 Thlr. wird danach 10,408,000 Thlr. à 5 Thlr., und 7,850,000 Thlr. à 1 Thlr., zusammen 18,250,000 Thlr. betragen.

Mit Oldenburg ist eine Postconvention zum Abschluß gekommen, in deren Folge der Postbetrieb des Großherzogthums in preußische Verwaltung übergeht.

— [Spielbank.] Die neueren Nachrichten aus Wiesbaden über eine muthmaßliche Verlängerung des Spiels bis Ende 1875 beruhen, wie der „Kreuzztg.“ versichert wird, auf tendenziöser Erfindung der Interessenten.

Der Erfinder des Zündnadelgewehrs v. Dreyse, ist am 9. in Sömmerda gestorben.

— Wie verlautet, wird der bisherige Civil-Kommissar in Hannover, Geh.-Reg.-Rath Frhr. von Hardenberg, eine andere Stellung erhalten. Die specielle Verwaltung der Civil-Angelegenheiten dieser Provinz unter der Leitung des Ober-Präsidenten übernimmt der bisherige General-Polizei-Direktor Landrath v. Leipziger, während der Landrath von Brand aus Danzig mit den Geschäften eines General-Polizei-Direktors für Hannover betraut wird.

Süddeutschland.

München, 9. Dez. Auf der Militär-Conferenz haben die sämmtlichen Vertreter der süddeutschen Staaten Namens derselben den festen Entschluß kundgegeben, bei einem etwaigen Kriege zwischen Preußen und Frankreich einmüthig mit Preußen zusammen zu stehen. — Die Prüfung der getroffenen militärischen Maßregeln hat zu dem Resultat geführt, daß die drei Südstaaten den Stuttgarter Verabredungen nachgekommen sind; die Ordnung der Verhältnisse der süddeutschen Festungen macht zwar noch mehrfache Arbeit nöthig, aber eine gedeihliche Lösung dieser Frage im Interesse des Gesammtvaterlandes steht in Aussicht. Die Konferenzbeschlüsse unterliegen der Ratifikation.“

Frankreich.

Paris, den 10. Dez. Gesetzgebender Körper. Bei der heute fortgesetzten Debatte über die Interpellation, betreffend Deutschland und Italien, wurde die Tagesordnung mit 231 gegen 23 Stimmen beschlossen. Guéroult wendet sich darauf in einer persönlichen Bemerkung gegen Kerveguen, welche von der Tribüne herab einen Artikel des Blattes „La Finance“ vorgelesen hatte, worin behauptet war, daß fünf große Pariser Zeitungen Geldsummen empfangen haben, um die auswärtige Politik zu unterstützen. Guéroult protestirt im Namen der Presse gegen diese Behauptung. Kerveguen hält dieselbe aufrecht und fügt beleidigende Aeußerungen hinzu, auf welche Guéroult mit einer drohenden Handbewegung erwidert, die ihm, unter großer Aufregung der Versammlung, den Ordnungsruf des Präsidenten zuzieht. — Der „Presse“ zufolge hat Finanzminister Magne seinen Bericht über die Finanzlage des Reiches vollendet. Derselbe weist angeblich nach, daß, wenn keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten, eine Anleihe nicht nothwendig sein wird.

Provinzielles.

* **Ostpreußen.** [Zur Linderung des Nothstandes.] Man erfährt, daß zur Abhülfe der Noth, in welcher die größeren und kleineren Besitzer der Provinz Preußen in Folge der Mißernte sich gegenwärtig befinden, an entscheidender Stelle der Beschluß gefaßt worden, Darlehnskassen ins Leben treten zu lassen.

Lokales.

— **Kommerzielles.** Der preußische Zolltarif von 1818 war in seinen Sätzen sehr mäßig und in seinen finanziellen Erträgen so lohnend, daß die englischen Freihändler den Tarif allen andern Ländern zum Muster aufstellten. Unter dem Einflusse dieses Tarifs entwickelte sich in unserer Provinz eine schwunghafte Zuckersiederei aus indischem Rohstoff. Der Landwirthschaft und der Gewerbethätigkeit gewährte es Vortheil, daß sie aus England und Schweden billiges Eisen beziehen konnten. Da wurde der Zollverein gegründet und die Staatsregierung sah sich genöthigt, im Interesse ihrer durch den Zollverein angebahnten nationalen Politik ihre freihändlerischen und finanziell richtigen Grundsätze von 1818 in schutzzöllnerischer Richtung einzuschränken. Für die wirthschaftliche Fortentwickelung wurde der an sich so segensreiche Zollverein ein Hemmniß. Während nämlich durch denselben im Rheinland und in Westphalen die Eisenindustrie, sowie in Sachsen die Rüben-Zucker-Fabrikation einen großartigen Aufschwung nahmen, gingen in unserer Provinz, wie überhaupt am Ostseestrande, die Zuckersiedereien ein und das Eisen wurde für den Landwirth und den Gewerbetreibenden immer theurer. Wie unsere Provinz in Folge des Tarifs des Zollvereins zurückgekommen ist, das haben wir unseren Lesern nach der wichtigen Denkschrift des Vorsteheramts der Königsberger Kaufmannschaft „Die Provinz Preußen und ihre Berücksichtigung durch den Staat" in Nr. 50 und 51 u. Ztg. mitgetheilt. Die traurigen wirthschaftlichen Zustände in unserer Provinz haben nun endlich die Staatsregierung zur energischen Abhilfe angeregt. Die Vollendung des Chausseenetzes wird durch Staatsmittel gefördert werden; die Herstellung der Eisenbahnen Dirschau—Schneidemühl und Thorn—Insterburg auf Staatskosten soll und wird den Verkehr, und damit auch die Kultur unserer Provinz ungemein heben. Aber auch nach einer anderen Seite beabsichtigt die Staatsregierung, wie die regierungsfreundliche „Post" andeutet, der Provinz zu helfen. Das Blatt schreibt nämlich: Der Staat ist den Ostseeprovinzen und insbesondere der Provinz Preußen gegenüber verpflichtet, die versäumte Zeit durch verdoppelte Beschleunigung des nun endlich angebahnten und durch die neuen Bundesverträge so außerordentlich erleichterten Ueberganges zur vollen Handelsfreiheit einigermaßen nachzuholen. Wir dürfen wohl annehmen, daß man im Bundeskanzleramt bereits darüber eins ist, einen wesentlich vereinfachten und ermäßigten Tarif zur Vorlage an das Zollparlament zu entwerfen. Die Vertreter der Provinz Preußen im Landtage mögen sich, soweit sie auch dem Reichstage und folglich dem Reichsparlamente angehören, das Wort geben, dort auf's kräftigste und konsequenteste für eine freihändlerische Vorlage des Bundesraths einzutreten. Die Chancen sind derselben überhaupt günstig: es handelt sich fast weniger um die Reform an sich, als um die beste Art der Deckung vorübergehender Kassenausfälle."

Aus Polen sind auf dem Bahnhofe Thorn an Gütern eingegangen: 83,304 Ctr. Kohlen, 85 Pfd. Droguen, 88 Ctr. 81 Pfd. Kaviar, 16,456 Ctr. Kalk, 333 Ctr. Wolle, ca. 6 Ctr. Leder, 202 Ctr. 60 Pfd. Kuhhaare, 119 Ctr. Pottasche, 456 Ctr. Weizen, 1359 Ctr. Roggen, 858 Ctr. Eisen, 110 Ctr. Wein.

— **Vereinswesen.** Zum Oefteren hatten wir schon Gelegenheit, Notiz zu nehmen von dem erfreulichen Fortschritt, welcher im Verein der jungen Kaufleute, an dessen Spitze jetzt ein rüstig vorwärtsstrebender Vorstand steht, eingetreten ist. Während der Verein sich früher sonst ausschließlich auf die Unterstützung hilfsbedürftiger durchreisender Berufsgenossen und die Veranstaltung eines Tanzvergnügens beschränkte, bemüht der Vorstand sich, und das nach der neulichen musikalisch-deklamatorischen Soiree nicht ohne günstigen Erfolg, das gesellige Leben im Verein durch Musik und Poesie anregender und geistig genußvoller zu machen. Aber der Vorstand ist auch hierbei nicht stehen geblieben. An den Dienstagsabenden versammeln sich die Vereinsmitglieder in einem besonderen Lokale des Schützenhauses, nicht nur um innere Angelegenheiten des Vereins zu erledigen, sondern auch um sich durch Erörterung von Fragen, welche den Lebensberuf der Vereinsmitglieder angehen, weiter zu fördern. An diesen Abenden sollen nunmehr auch Vorträge statthaben. Der Anfang hiermit ist am Dienstag, d. 10., gemacht, wo Herr K. Marquart einen Vortrag hielt über die Bedeutung des Geldes als Tauschwerkzeug und Werthmaßstab, die verschiedenen Geldsorten, den Gebrauchs- und Tauschwerth des Geldes, insbesondere des Metallgeldes. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß dem Vorstande auch bei diesem Vorhaben die wünschenswerthe Unterstützung seitens intelligenter Persönlichkeiten werde zu Theil werden. — Der Verein hat, das bleibe nicht unerwähnt, auch den Beschluß gefaßt, daß die Anwesenden während des Vortrages des Rauchens sich enthalten sollen, — ein Vorgang, den wir den Handwerkervereinsmitgliedern zur Nachachtung angelegentlichst empfehlen möchten.

△ **Zur Steuerung des Nothstandes.** Am 10. d. M. hielt das Komitee zur Bildung eines Konsumvereins, welches in Folge der in Nr. 61 dieser Ztg. besprochenen vorberathenden Versammlung zusammengetreten war, seine erste Sitzung. Es wurde in derselben der Entwurf zu einem vorläufigen Statut vorgelegt und nach eingehender Erörterung angenommen. Derselbe lautet:

§ 1. Die Unterzeichneten sind zu einem Verein zusammengetreten, welcher zum Zweck hat, dem ärmeren Theile der Bevölkerung die bei der gegenwärtigen Arbeitslosikeit ungewöhnlich drückende Theuerung der Lebensbedürfnisse weniger fühlbar zu machen.

§ 2. Der Zweck des Vereins soll dadurch erreicht werden, daß derselbe die nothwendigsten Lebensbedürfnisse, als: Kartoffeln, Erbsen, Brod und Brennmaterial beschafft und dieselben zu denjenigen Preisen, welche zu gewöhnlichen Zeiten dafür gezahlt werden, und unter Umständen umsonst überläßt.

§ 3. Der Verein bestimmt unter Zuziehung der dazu geeigneten Organe der städtischen Armenverwaltung, sowie sonstiger mit den Verhältnissen der Einwohnerschaft bekannter Persönlichkeiten diejenigen Personen und Hausstände, welche an den durch ihn gebotenen Wohlthaten Theil nehmen sollen.

§ 4. Die Mittel zur Erreichung des vorgedachten Zweckes sollen durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden, welche in den einzelnen Bezirken der Stadt durch Eingesessene derselben gesammelt werden. Der Verein behält sich vor, die Unterstützung der städtischen Behörden durch Bewilligung von öffentlichen Mitteln in Anspruch zu nehmen.

§ 5. Die Organisation soll durch spätere Berathung festgestellt werden.

Es ist ersichtlich, daß dieses Statut nur die Bestimmung hat, das Publikum, dessen Wohlthätigkeitssinn in Anspruch genommen wird, in allgemeinen Zügen über den Zweck des Vereins und die Art und Weise, wie derselbe erreicht werden soll, in Kenntniß zu setzen. Die weitere Organisation, die näheren Bestimmungen über den Geschäftsbetrieb u. s. w. mußten einer späteren Festsetzung vorbehalten werden, da sie von dem Maße der zur Verfügung gestellten Mittel nicht unabhängig sind. Nach Annahme des Statuts schritt man zu der Organisation der Geldsammlungen. Wie in ähnlichen Fällen wurde beschlossen, die Herren Bezirksvorsteher und deren Stellvertreter, sowie je zwei bis drei Eingesessene jedes Stadtbezirks zu ersuchen, sich der Sammlungen zu unterziehen. Eine Besprechung unter diesen Herren über die Art der Ausführung ist eingeleitet. Unsere Mitbürger mögen hieraus ersehen, daß das menschenfreundliche Werk tüchtig gefördert wird und ihrerseits je nach ihren Kräften dazu beitragen, dasselbe zu unterstützen, damit uns Zustände erspart werden, wie sie unsere Nachbarstadt Podgórze im vergangenen Winter und Frühjahr darbot. Wir werden nicht unterlassen, von dem weiteren Fortgang der Sache regelmäßig Kenntniß zu geben.

— **Eisenbahn-Angelegenheiten.** Der „N. Elb. Anz." theilt aus Elbing mit, daß abermals Deputirte der Kaufmannschaft zugleich auch im Namen der Stadt von dort nach Berlin abgegangen sind, um die Gefahren vorzustellen, die für Elbing entstehen, wenn nicht eine Verbindungsbahn (Elbing—Osterode) zwischen Elbing und der Thorn-Insterburger Bahn gleichzeitig mit dieser erbaut wird. Elbings Handel und in den letzten Jahrzehnten so hocherfreulich aufgeblühte Industrie würde durch den Mangel einer solchen Verbindungsbahn in einer Weise beeinträchtigt werden, die das Aergste befürchten läßt. —

Aus Danzig schreibt man indeß dem „Elb. Volksbl." Folgendes: daß die beiden großen Linien der Ostbahn und der neuen Thorn-Insterburger durch eine Querbahn irgendwo verbunden werden müssen, steht wohl fest. Die Danziger nun behaupten, daß der ganze hinterländische Verkehr, bis gegen Warschau zu, von ihnen abgeschnitten und einerseits Königsberg, andrerseits Stettin oder Berlin zugeführt würde, falls eine solche Verbindungsbahn nicht gebaut würde. Aus rein lokalen Interessen und weil sie eine Schädigung ihres Handels für erheblicher achten als diejenige eines kleineren Platzes (also Elbing), arbeiten sie mit allen Mitteln und jedem Einfluß für die Linie Marienburg-Dt. Eylau. Am 9. d. M. Abend findet im Stadtverordnetensaale zu Danzig eine durch Herrn Oberbürgermeister v. Winter zusammenberufene Versammlung statt, in der man über schleunige und energische Mittel zur Verfolgung dieses Zweckes sich besprechen will. Wir können Ihnen sogar als ziemlich zuverlässig mittheilen, daß man äußersten Falls zu der Offerte entschlossen ist, diese 8 Meilen lange Strecke aus Privatmitteln zu bauen, falls der Staat gar zu große Schwierigkeiten machen sollte.

— **Der Kartel-Vertrag,** welcher leider noch zwischen Preußen und Rußland besteht, soll nicht erneuert werden und die Kündigung von Preußen ausgehen. Den preußischen Nachbarprovinzen hat diese Konvention bis jetzt nur Schaden gebracht. Vortheil hatte lediglich Rußland. — Zu wünschen ist nur, daß sich diese Mittheilung bewahrheiten möchte.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Bernstein.** Der Auswurf von Bernstein an der Danziger Küste ist in der letzten Zeit durch das fortwährende Anstauen und plötzliche Wiederzurücktreten der Ostsee ein so großer gewesen, daß die Pächter des Strandes allein an Fund ($\frac{1}{5}$ des wirklichen Werthes) bedeutende Summen gezahlt haben sollen. Unter dem gefundenen und an die Pächter abgelieferten Bernstein befinden sich einige Stücke von großem Werthe.

— **Salzhandel.** Mit dem 1. Januar d. J. hört bekanntlich das Salzmonopol in Preußen auf. Damit ist indessen nicht gesagt, daß der Betrieb der Königl. Salzwerke in die Hände von Privaten, sei es durch Verkauf oder Verpachtung übergeht. Dagegen wird eine Regulirung der Salzpreise nothwendig werden, da sie durch die eintretende Concurrenz mit dem Auslande geboten wird. In den Magazinen des Staates befinden sich noch 478,000 Tonnen Salz, mit denen im nächsten Jahre nach Aufhebung des Monopols geräumt werden soll. Dieser Vorrath wird zu einem Selbstkostenpreis von 3 Thlr. 8 Pf. die Tonne abgegeben werden. Von den i. J. 1867 in Funktion befindlichen 539 Beamten bleiben nur noch 72 im Dienst.

Briefkasten.

Eingesandt.

An —
Meine Augen gern Dich seh'n:
Anmuth schmücket Dich so schön.
Reih'ten sich in Deinen Kreis
Tausend Mädchen, o den Preis,
Herrliche, nur gäb' ich Dir,
Aller Mädchen Kron und Zier! — 8.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 12. Dezbr. cr.

Fonds:	matt.
Oesterr. Banknoten	$84\frac{3}{8}$
Russ. Banknoten	$84\frac{1}{4}$
Warschau 8 Tage	84
Poln. Pfandbriefe 4%	$57\frac{3}{8}$
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{3}{8}$
Posener do. neue 4%	$85\frac{1}{4}$
Amerikaner	$77\frac{1}{8}$
Italiener	$44\frac{5}{8}$
Weizen:	
Dezember	$87\frac{1}{4}$
Roggen:	matt.
loco	$74\frac{3}{4}$
Dezember	$75\frac{1}{4}$
Dezember-Januar	$74\frac{1}{4}$
Frühjahr	$74\frac{1}{2}$
Rüböl:	
loco	$10\frac{3}{4}$
Frühjahr	$10\frac{11}{12}$
Spiritus:	ruhiger.
loco	$20\frac{1}{3}$
Dezember	$20\frac{3}{8}$
Frühjahr	$20\frac{11}{12}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 12. Dezbr. Russische oder polnische Banknoten $84\frac{1}{4}$—$84\frac{1}{2}$, gleich $118\frac{2}{3}$—$118\frac{1}{3}$%.

Thorn, den 12. Dezember.

Weizen 124—127 pfd. holl. 90—93 Thlr., 128/29 pfd. holl. 94—96 Thlr., 130/31 pfd. 97—100 Thlr. per 2125 Pfd.; feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 112—118 pfd. holl. 62—65 Thlr., 119—124 pfd. 66—68 Thlr. per 2000 Pfd., schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Erbsen, Futterwaare 58—60 Thlr., gute Kocherbsen 62—66 Thlr. per 2250 Pfd.

Hafer 30—34 Thlr. pr. 1250 Pfd.

Danzig, den 11. Dezember. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132 pfd. von 95—135 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen 112—122 pfd. von 85—$92\frac{1}{2}$ Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, kleine 103—108 pfd. von 63—67 Sgr. pr. 72 Pfd. Gerste, große 106—116 pfd. von 64—68 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen 75—$82\frac{1}{2}$ Sgr. pr. 90 Pfd.

Spiritus 21 Thlr. pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, den 11. Dezember.

Weizen loco 86—97, Dez. 95 Br., Frühj. $97\frac{1}{2}$.

Roggen loco 70—75, Dez. $73\frac{1}{2}$ Br., Frühj. $73\frac{3}{4}$.

Rüböl loco $10\frac{1}{4}$ Br., Dez. $10\frac{1}{6}$, April-Mai $10\frac{3}{4}$.

Spiritus loco $20\frac{1}{3}$, Dez. $20\frac{1}{6}$, Frühj. 21 Br.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 12. Dezbr. Temp. Kälte 3 Grad. Luftdruck 27 Zoll 4 Strich. Wasserstand 3 Fuß 11 Zoll.

Inserate.

Preis-Ermäßigung.

Wegen Mangel an Raum verkaufe ich meinen Vorrath von

Oeldruckbildern,

meistens aus Landschaften der Schweiz 2c. bestehend, zu und unter den Einkaufspreisen. Die Bilder sind von vollendeter Ausführung und bietet sich dadurch Gelegenheit, ein **werthvolles Weihnachtsgeschenk** billig zu erwerben.

Auf jedem Stücke ist sowohl der frühere als auch der jetzige Preis deutlich mit Zahlen bemerkt.

Justus Wallis.

Bei **Schroedel & Simon** in **Halle** ist erschienen:

Zuverlässiger Rechenknecht

nach dem neuen Preußischen Gewicht

in vollständig ausgerechneten Tabellen für den Ein- und Verkauf nach Centnern, Pfunden, Lothen und Quentchen

bearbeitet von **Martin Müller.** Preis 10 Sgr.

Vorräthig bei

Ernst Lambeck in Thorn.



Per 1/1 Fl. 20 Sgr per 1/2 Fl. 10 Sgr.

Nach Emancipation

von französischer Mode muß die deutsche Industrie streben. Wie im vorigen Jahrhundert das berühmte Cölnische Wasser alle auswärtigen Essenzen verdrängte, so wird auch jetzt in Deutschland das von uns in Cöln erfundene

Eau de Cologne philocome

(Cölnisches Haarwasser)

mit Recht allen anderen Haarmitteln vorgezogen.

Es befördert das Wachsthum der Haare in unerwarteter Weise, macht sie glänzend, lockig und seidenweich. Das Ausfallen der Haare hemmt es unbedingt und schützt gegen beginnende Kahlköpfigkeit, die sich oft nach Krankheiten einstellt. Der tägliche Gebrauch dieses feinen Toilette-Artikels verhindert das frühzeitige Grauwerden der Haare.

Cöln am Rh.

A. Moras & Cie.

Hoflieferanten Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen.

Echt zu haben: in Thorn bei **Ernst Lambeck**, in Bromberg bei **Hegewald** jun.; in Graudenz bei **Julius Gäbel**; in Rogasen bei **Jonas Alexander.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein **reiches Lager** von **Festgeschenken** für Kinder und Erwachsene. Zur Bequemlichkeit u. bessern Uebersicht des mich beehrenden Publikums habe eine Ausstellung eröffnet.

E. F. Schwartz.

Hannoversche Lotterie.

14000 Loose — 7900 Gewinne.

Ziehung 1. Classe am 13. Januar 1868.

Haupt-Gewinne 36,000, 24,000, 12,000 Thlr. 2c.

1/1 Loose 4 1/3 Thlr., 1/2 Loose 2 1/6 Thlr., 1/4 Loose 1 1/12 Thlr.

Gewinnlisten stets prompt. Pläne 2c. bei

Hermann Block in Stettin,

Collecteur der Hannoverschen Lotterie.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine

Marzipan-Weihnachts-Ausstellung

aufs reichhaltigste assortirt, eröffnet habe und empfehle dieselbe geneigter Beachtung

C. F. Zietemann.

Engl. Bisquits

zu Thee, Bouillon und Obstsuppen empfiehlt

J. G. Adolph.

Weihnachtsgeschenke.

die Buchhandlung von Ernst Lambeck

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr in jeder Hinsicht **reich assortirtes Lager** von

literarischen Festgeschenken

sowohl für die Jugend als auch für Erwachsene, und zwar:

Bilderbücher mit und ohne Text; Fibeln mit colorirten Bildern; Märchenbücher und Erzählungen für das jugendliche Alter; Naturgeschichten mit colorirten Kupfern; größere Werke für das jugendliche Alter; Gedichtsammlungen; sauber gebundene Miniatur-Ausgaben deutscher Dichter und Prosaisten; Andachts- und Gebetbücher für jede Confession; Bibeln und neue Testamente in eleganten Einbänden; Kochbücher 2c. 2c.

Der reichhaltige **Weihnachtskatalog** ist gratis versendet.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich mein Lager feiner Stahlwaaren, als: Tischmesser, Gabeln, Dessertmesser, Taschen-Federmesser, Rasiermesser und Streichriemen, Korkzieher, Nagelzangen und feine Scheeren aller Art, ferner für Landwirthe Tätovirzangen, Kerb- und Lochzangen, Klauenscheeren, so wie thierärztl. Verbandtaschen bei bester Arbeit zu soliden Preisen.

Gustav Meyer, Messerfabrikant.

Zu Festgeschenken

empfehle ich

gestickte Tuch- und Piqué-Tischdecken, rein leinene Taschentücher und **gutes Hemd- und Lakenleinen**

zu sehr billigen Preisen.

A. Böhm.

Türkisches Pflaumenmus,

außerordentlich süß und schön, à Pfd. 4 Sgr., Reis à 2 1/2 Sgr., Caffee's à 8 Sgr. p. Pfd. bei **A. Mazurkiewicz.**

Als passende Geschenke für Kinder empfehle ich: **ein Stereoscop, ein Dutzend Bilder und ein Bilder-Kasten, Alles zusammen nur** 20 Sgr.

E. F. Schwartz.

Zur Anfertigung von Galanterie-Arbeiten als Einsetzen von Stickereien zu dem Weihnachtsfeste empfiehlt sich der Unterzeichnete billige Preise.

G. Opfermann,

Gr. Gerberstraße 189.

Bilderbücher für Kinder von 1 bis 6 Jahren in größter Auswahl bei

E. F. Schwartz.

Mostrich,

von angenehm kräftigem Geschmack, bestens empfohlen von

Louis Horstig.

Astrachaner Erbsen

empfiehlt **J. G. Adolph.**

Eau de Cologne,

in Würde und Preis sich selbst empfehlend, bei

Louis Horstig.

Ungarische Nüsse à 2 1/2 Sgr. p. Schock, Steyerische Pflaumen à 2 1/2 Sgr. p. Pfd. Türkische Pflaumen à 3 Sgr. p. Pfd. erhielt eben **L. Sichtau.**

Eine frischmelkende Kuh steht zum Verkauf in Brandmühle.

Meine **Liqueure** 2c., stets mit persönlicher Aufmerksamkeit bereitet, empfehle ich gütiger Beachtung. **Horstig.**

In der Leihbibliothek Culmerstraße No. 319, sind Theater-Billets für Loge, Sperrsitz, Estrade und Parterre, stets zu haben.

Eine große Auswahl Berliner Pianino's für 120 bis 300 Thaler, und neue Harmonikas, auch neu reparirte Flügel und Tafelformate sind zu verkaufen am Katharinenthor No. 207 bei

J. Kluge, Instrumentenmacher.

Ich bin Willens mein Grundstück aus freier Hand zu verkaufen.

David Finger,

Klein-Mocker.

Umzugshalber ist ein gut erhaltenes Klavi sehr billig zu verkaufen bei

E. Mielziner, Culmerstr. 301.

Das der verstorbenen Wittwe **Matuschewska** gehörige Grundstück nebst großem Obstgarten und Gartenland zu Fisch. Vorst. soll den 14. d. Mts. subhastirt werden, wozu Kauflustige einladet

S. Krüger.

Gesucht — ohne Factor — 2000 Thlr. Auskunft giebt die Exped. d. Ztg.

Ein Wirthschaftsinspector, der mehrere Jahre selbstständig Wirthschaften vorgestanden, sucht zum 1. Januar oder Februar eine ähnliche Stellung. Offerten sub Chiffre E. F. poste restante Thorn.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche 2c. ist bei mir zu vermiethen.

E. Schwartz, Maurermeister.

Tuchmacherstraße 186 sind größere und eine kleine Wohnung vom 1. Januar 1868 zu vermiethen.

---

1 möbl. Zimmer v. Neuj. z. verm. Elisabethstr. 84.

Ein gut möbl. Zimmer mit Schlafkabinet wird bald zu miethen gesucht. Offerten im Hotel de Sanssouci.

Stadt-Theater in Thorn.

Freitag, den 13. December. Zum ersten Male: **„Der Postillon von Müncheberg“.** Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 6 Bildern von E. Jacobson und R. Lindner. Musik von Conradi.

Die Direktion.

Es predigen:

In der evangelisch-lutherischen Kirche.

Freitag den 13. Dezember Abends 7 Uhr Herr Pastor Rehm.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**